

Bei uns in guten Händen

- Wir bieten ein umfangreiches Service-Angebot in einem interdisziplinären, fach- und versorgungsübergreifenden Kompetenznetz.
- Wir setzen auf eine enge Verzahnung lokaler und regionaler Kooperationspartner aus dem ambulanten, stationären und rehabilitativen Bereich.
- Wir arbeiten nach den hohen Qualitätsstandards der aktuellen S3-Leitlinie der Deutschen Krebsgesellschaft zur Diagnostik und Therapie.
- Wir bauen auf unsere jahrzehntelange Erfahrung in der Behandlung von Mammakarzinom-Patientinnen und garantieren ihnen eine fachkundige Beratung.

Unsere Kooperationspartner

Ende 2003 gründeten das Johanniter-Krankenhaus Geesthacht, Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift und DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg das Brustzentrum Herzogtum Lauenburg. 2012 trat das Bethesda Krankenhaus Bergedorf bei. Insgesamt umfasst das BzHzgtL/öHH 34 Kooperationspartner.

Ziel ist es, eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Versorgung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft interdisziplinär, berufs- und sektoren-übergreifend zu organisieren.

www.bzhzgtl.de

Das DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg ist kooperierende Klinik des Brustzentrum Herzogtum Lauenburg.

www.brustzentrum-herzogtum-lauenburg.de



BRUSTZENTRUM
Herzogtum Lauenburg / östliches Hamburg



Dr. med. Andreas Schmid MaHM

Ärztlicher Direktor
Chefarzt Chirurgie
Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie,
spezielle Viszeralchirurgie und
Gefäßchirurgie



Dr. med. Karola Bollow

Oberärztin
Fachärztin für Chirurgie,
Gefäßchirurgie



Christine Fischer

Krankenschwester, Breast Care Nurse
Mamma-Care-Trainerin
Familiale Pflege
(04541) 884-5769
fischer@drk-krankenhaus.de



Heike Jaekel

Psychologin, Psychoonkologie
(04541) 884-5854
jaekel@drk-krankenhaus.de
Sprechstunden:
nach Vereinbarung

Sekretariat:
Nadja Gehrke (04541) 884 -251

DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg
Röpersberg 2, 23909 Ratzeburg

www.drk-krankenhaus.de



DRK-Krankenhaus Mölln-Ratzeburg

Akademisches Lehrkrankenhaus des UKSH, Campus Lübeck

Brust- zentrum



www.drk-krankenhaus.de

Brustkrebs ist in Deutschland die häufigste Krebserkrankung bei Frauen, an der nach Angaben des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg jährlich etwa 72.000 Frauen erkranken, meist im Alter über 55 Jahren. Vielen kann geholfen werden, erst recht, wenn eine frühzeitige Diagnose erfolgt und sich eine optimale Therapie anschließt.

Symptome

Mögliche Anzeichen auf Brustkrebs sind:

- neu aufgetretene Knoten oder Verhärtungen in der Brust
- Einziehung der Haut oder Einziehung einer Brustwarze
- neu aufgetretene Größendifferenz der Brüste
- Absonderungen aus einer Brustwarze (wässrig, blutig, eitrig o.ä.)
- Knoten in der Achselhöhle

Diagnose

Bei Verdacht auf Brustkrebs erfolgt zur Abklärung zunächst eine Mammographie, evtl. auch eine Ultraschalluntersuchung. Falls damit die Art der Veränderung nicht geklärt werden kann, wird auch eine Gewebeprobe (Hochgeschwindigkeitsstanze) entnommen. Nur so lässt sich die Unterscheidung *gutartig* oder *bösartig* sicher treffen. In letzter Zeit gewinnt die Magnetresonanztomographie bei der Diagnose zunehmend an Bedeutung.

Bestätigt sich die Diagnose Brustkrebs, erfolgen weitere Untersuchungen, um die Ausbreitung der Erkrankung festzustellen, u.a. Röntgenuntersuchung der Lunge, eine Skelettintigraphie und eine Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes.

Behandlung

Die Behandlung ist abhängig von der Größe des Tumors in der Brust, von der Ausbreitung der Erkrankung auf die Lymphknoten in der Achselhöhle oder anderer Organe.

Chirurgische Behandlung

Grundpfeiler der Therapie ist in allen Stadien die vollständige Entfernung des Tumors in der Brust. Dazu kann bei einem großen Teil der Patientinnen der Krebs brusterhaltend operiert werden.

Medikamentöse Behandlung

Hierbei ist eine Chemotherapie von einer antihormonellen Behandlung zu unterscheiden. Die Chemotherapie kommt zur Anwendung als Nachbehandlung bei Patientinnen, die erfolgreich operiert wurden. Ziel ist, eventuell vorhandene, kleinste Metastasen (Mikrometastasen) abzutöten, das Risiko eines Tumorrückfalls zu verringern und so die Heilungsrate zu erhöhen. In manchen Fällen wird eine Chemotherapie und/oder Bestrahlung bereits vor dem operativen Eingriff empfohlen.

Antihormonelle Therapie

Sie wird bei den Patientinnen eingesetzt, deren Tumoren Hormonrezeptoren aufweisen.

Strahlentherapie

Nach brusterhaltender Therapie wird grundsätzlich zur Bestrahlung der Restbrust geraten. In seltenen fortgeschrittenen Fällen kann eine Bestrahlung des Brustkorbes auch nach Mamma-Amputation oder bei fortgeschrittener Lymphknoten-Metastasierung der Achselhöhle angezeigt sein.

Antikörperbehandlung

Die Tumorzellen können auf ihrer Oberfläche bestimmte Wachstumsrezeptoren tragen, die sie von gesunden Zellen unterscheidbar machen. Bei Patientinnen mit Metastasen solcher Tumoren kann eine immunologische Therapie mit Antikörpern gegen diese Rezeptoren unter Umständen erfolgreich eingesetzt werden.

Beratung

Vor der Durchführung einer notwendigen Operation besteht für die Patientinnen die Möglichkeit, sich noch einmal ausführlich beraten zu lassen und gegebenenfalls auch eine Zweitmeinung einzuholen. Wir möchten die Patientinnen soweit über ihre Erkrankung aufklären, dass sie ihr persönliches Erkrankungs- und Operationsrisiko selber einschätzen und damit bewusst die Entscheidung zur definitiven individuellen Behandlungsform mit treffen können.

Therapieplanung

Im Rahmen eines persönlichen Gesprächs wird mit Ihnen zusammen ein individuelles leitlinien-gerechtes Behandlungskonzept entwickelt, welches auch individuelle Bedürfnisse, z. B. nach einem erneuten Brustaufbau bei empfohlener Mamma-Amputation, berücksichtigt. Hier besteht eine enge Kooperation mit der Plastischen Chirurgie in unserem Krankenhaus, welche auch rekonstruktive und kosmetische Eingriffe an der weiblichen Brust vornimmt.

Auch Patientinnen, bei denen es zu einem Tumorrückfall gekommen ist, können in unserer Klinik behandelt werden. Hierbei werden wir in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein auch das besondere Bestrahlungsverfahren der Brachy-Therapie anbieten.

Psychologische Betreuung / Psychoonkologische Beratung

Neben den körperlichen Folgen kann eine Brustkrebserkrankung zu hoher psychischer Belastung führen. Deshalb bieten wir Ihnen und Ihren Angehörigen neben der medizinischen Behandlung auch eine psychologische Begleitung an. Hier geht es vor allem darum, Sie bei der Krankheitsverarbeitung zu unterstützen.